



Projekt zur Untersuchung der genetischen Situation des Rotwildes in Niedersachsen Zwischenstand: Weitere Proben werden benötigt

Zum 01. Juni 2025 startete in Niedersachsen ein Projekt zur Untersuchung der genetischen Situation des **Rotwildes in Niedersachsen** unter Beteiligung der Universitäten Gießen und Göttingen, sowie die Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover und der Landesjägerschaft Niedersachsen. Im Rahmen dieses Projektes werden insgesamt 2.000 Proben benötigt – je Teilpopulation mindestens 60 Proben. Im ersten Projektjahr wurden bereits knapp die Hälfte der benötigten Proben eingeschickt (Stand Ende Juli 2026). Diese Proben werden derzeit im Labor an der Universität Gießen untersucht.

Nun im zweiten Projektjahr werden besonders aus den Bereichen Lüchow-Dannenberg, Gifhorn/Helmstedt, westlich der A7 zwischen Hamburg und Hannover sowie aus den privaten Revieren im Harz und Harzer Vorland – also den **Jägerschaften Lüneburg, Lüchow-Dannenberg, Harburg, Fallingb., Gifhorn, Wolfsburg, Helmstedt, Osterode, Goslar und Seesen noch Proben benötigt.**

Grundsätzlich kann jeder Jäger/jede Jägerin natürlich Proben einsendenden. Es empfiehlt sich jedoch, dies vor Ort durch einen Ansprechpartner zu koordinieren. Dies erleichtert auch im weiteren Projektverlauf eine gesammelte und koordinierte Probenabholung, die durch Mitarbeiter des Projektes erfolgen soll. Wenn Sie Proben liefern können, melden Sie sich bitte gerne bei Frau Reinhild Gräber, die die Probensammlung und -abholung koordiniert:

E-Mail: reinhild.graeber@tiho-hannover.de

Tel.: (0511) 856 7557

Anliegend finden Sie eine Anleitung und einen Probenbegleitschein zum Verteilen und Ausdrucken. Gerne können auch Probenbüten mit einem QR-Code verwendet werden. Diese erhalten Sie ebenfalls über o.a. Kontaktdaten.

Zielstellung:

Die Zielstellung des Forschungsprojektes ist die Erhebung der aktuellen genetischen Vielfalt innerhalb der niedersächsischen Rotwildpopulationen, die Erfassung und Darstellung des aktuellen genetischen Austauschs zwischen diesen Vorkommen sowie die Identifikation von Barrieren und eine priorisierte Bestimmung möglicher Wildwanderkorridore.

Hintergrund

Erste Forschungsarbeiten zur genetischen Situation des **Rotwildes in Deutschland** belegen einen engen Zusammenhang zwischen der zunehmenden Fragmentierung der Lebensräume und der Isolation von Rotwildvorkommen, sowie dem Auftreten von Inzucht. Der Verlust an genetischer Vielfalt in den isolierten Populationen bedroht die Anpassungsfähigkeit und langfristige Überlebensfähigkeit der Populationen.

Aufbauend auf die Ergebnisse der genetischen Untersuchung sollen Handlungsempfehlungen abgeleitet werden, die ins bestehende Rotwildmanagement integriert werden können. Besonders Vernetzungsmöglichkeiten der bestehenden Rotwildvorkommen, wie sie auch aus der Wildtiererfassung (WTE) bekannt sind, sollen herausgearbeitet werden.